



## Integrierte Unternehmenssoftware steuert Zellstoffwerk

### Überblick

**Land:** Deutschland

**Branche:** Fertigungs- und Prozess-  
industrie

### Unternehmen

Mit einem Investitionsvolumen von einer Milliarde Euro zählt die Zellstoff Stendal GmbH zu den größten Industriensiedlungen in den neuen Bundesländern.

### Ausgangssituation

Parallel zum Bau des Zellstoffwerks sollte ein integriertes ERP-System implementiert werden, das alle kaufmännischen Bereiche zusammenführt. Viele Prozesse standen jedoch noch nicht bis ins Detail fest.

### Lösung

Auf Grund der guten Erfahrungen im Zellstoffwerk Blankenstein entschied sich das Unternehmen für Microsoft Business Solutions–Navision. Den Ausschlag gaben dessen Anpassungsfähigkeit und Datentransparenz. Die Einführung übernahm der Microsoft Business Solutions-Partner LeBit.

### Nutzen

Heute arbeitet das Zellstoffwerk mit einer integrierten Software für alle Unternehmensbereiche. Der einheitliche Datenbestand sorgt für zuverlässige Informationen. Zusatzfunktionen, wie die visualisierte Lkw-Disposition, verbessern die Prozesseffektivität.

„Navision war flexibel genug, um sich  
unseren Vorgaben unterzuordnen.“

Bernd Egelkraut, Leiter Finanzen und IT bei der Zellstoff Stendal GmbH

Mit einem Volumen von rund einer Milliarde Euro zählt das Zellstoffwerk bei Stendal zu den größten Investitionsprojekten in den neuen Bundesländern. Parallel zum Bau der Produktionsanlagen wurde die neue Unternehmenssoftware sukzessive erweitert. Dank der flexiblen Programmstruktur gelang es, sämtliche Prozesse von Verwaltung, Instandhaltung und Logistik innerhalb eines integrierten ERP-Systems abzubilden. Hierzu gehören selbst Spezialbereiche wie die Instandhaltung, die Flottensteuerung der Lkws oder die mobile Erfassung abholbereiter Holzstapel im Wald. Die einheitliche Datenhaltung liefert die erforderlichen Informationen, um ein Unternehmen dieser Größenordnung zu steuern. Die nach Profit-Center, Kostenstellen, Produkten oder Dienstleistungen gegliederte Kostenrechnung sorgt für betriebswirtschaftliche Transparenz innerhalb des Unternehmens.

## „Die Integration der einzelnen Programmbereiche ermöglicht eine exakte Verrechnung.“

Bernd Egelkraut, Leiter Finanzen und IT, Zellstoff Stendal GmbH

Laut Angaben des Verbandes Deutscher Papierfabriken werden in Deutschland jährlich 4,5 Millionen Tonnen Zellstoff zu Papier oder Hygienetüchern verarbeitet. Bislang kam der überwiegende Teil aus dem Ausland. Mit dem Produktionsstart des Zellstoffwerks Stendal im September 2004 hat sich dieser Anteil entscheidend verringert. In nur zwei Jahren entstand die neue Fabrik auf dem Gelände eines Atomkraftwerks, das nach der Wiedervereinigung nicht fertig gestellt worden war. „Der Standort ist ideal. Die Elbe liefert das erforderliche Wasser. Das Holz, das für die Zellstoffproduktion nötig ist, erreicht uns auf dem Fluss, der Schiene oder der Straße“, lobt Bernd Egelkraut, Leiter Finanzen und IT bei der Zellstoff Stendal GmbH, die vorhandene Infrastruktur. Rund ein Drittel des Holzbedarfs decken Hackschnitzel, ein Abfallprodukt der Sägeindustrie. Die restlichen zwei Drittel stammen überwiegend aus forstwirtschaftlichen Betrieben, die in einem Umkreis von 300 Kilometern um das Zellstoffwerk angesiedelt sind. 300 Lkw-Ladungen und 60 Bahnwaggons sind notwendig, um den Tagesbedarf zu decken. „Mit 552 000 Tonnen Zellstoff erreichen wir 2005 etwa 90 Prozent unserer Leistungsfähigkeit. Unsere Kapazität werden wir bis 2006 schrittweise hochfahren. Die 200 Mitarbeiter in der Produktion arbeiten in fünf Schichten an 350 Tagen im Jahr“, umreißt Bernd Egelkraut die wichtigsten Produktionsdaten.

### Auf Nummer Sicher gegangen

Zeitgleich mit dem Bau der Produktionsanlagen im Sommer 2002 fiel der Startschuss für die Suche nach einer passenden Unternehmenssoftware. Die Schwierigkeit lag vor allem darin, künftige Prozesse und Anforderungen zu erkennen und umzusetzen. „Wir hatten zwar konkrete Vorstellungen von den Strukturen und Abläufen, doch war uns klar, dass sich ein so großes Projekt nicht ohne Anpassungen und Korrekturen realisieren lässt. Für die Softwareauswahl gab es deshalb nur eine Vorgabe: Es sollte

eine integrierte Lösung sein, die den Bedarf aller Unternehmensbereiche abdeckt“, blickt der Leiter Finanzen und IT auf die damalige Situation zurück. Die Anpassungsfähigkeit der Software und das Branchenwissen des Implementierungspartners hätten dementsprechend ganz oben auf der Wunschliste gestanden. „Angesichts des Zeitdrucks und der hohen Arbeitsbelastung konnten wir uns keinerlei Experimente leisten“, stellt Egelkraut klar. Eine Situation, in der sich bewährte Kontakte auszahlen. Seit 2000 betreibt Hauptinvestor Mercer International ein Zellstoffwerk im thüringischen Blankenstein und einige Papierfabriken in Sachsen.

Die Produktionsstätten haben eines gemeinsam: Sie arbeiten mit der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware Microsoft Business Solutions–Navision. Betreut werden sie vom Microsoft-Partner LeBit. „Navision ist flexibel genug, um sich unseren Vorgaben unterzuordnen. Hinzu kommt, dass unser Systempartner LeBit in den letzten Jahren viel Kompetenz auf dem Gebiet der Papier- und Zellstoffverarbeitung erworben hat“, benennt Egelkraut seine Präferenzen. Nichtsdestotrotz habe man sich im Rahmen des Auswahlprozesses auch Alternativen, beispielsweise von SAP, angesehen. Allerdings hätten diese „das Budget bei weitem überschritten“.

### Zuerst das Rechnungswesen

Der Implementierungsplan sah eine mehrstufige Einführung vor, die sich eng am Fortschritt des Bauprojekts orientierte. Der erste Teilabschnitt umfasste die Bereiche Finanzbuchhaltung und Controlling. Aufwendig war vor allem der Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung. „Mit Hilfe der Dimensionen in Microsoft Navision haben wir das Werk in Profit-Center, Kostenstellen, Kostenträger, Produkte und Dienstleistungen gegliedert. Damit können wir relevante betriebswirtschaftliche Zusammenhänge aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren“, erklärt Egelkraut das

## Technik im Überblick

### Microsoft Business Solutions–Navision

Microsoft Navision ist derzeit an 110 Arbeitsplätzen (davon 25 Notebooks) installiert. Als Datenbank fungiert der Microsoft SQL Server. Das Zellstoffwerk setzt folgende Microsoft Navision-Module ein: Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Kostenrechnung, Kreditoren & Einkauf, Debitoren & Verkauf, Liquiditätsplanung, Lager, Logistik, Ressourcen, Projekte und Customer Relationship Management. Branchenanforderungen und Zusatzfunktionen stellt über die Zusatzmodule LeBiHOLZ, LeBiINST, LeBiPAP, Personal Maximal und SNC/Cargo der Microsoft Business Solutions-Partner Sievers-SNC bereit. Schnittstellen existieren zur Produktionsleitstelle Metso Papers und zum technischen Dokumentenmanagementsystem Comos.

### Microsoft Windows 2000 Server

Trotz der hohen Zahl angeschlossener Arbeitsplätze und mehrerer parallel geschalteter Server läuft das Serverbetriebssystem absolut stabil. Es steuert die elektronische Kommunikation im Unternehmen, regelt den Internetzugriff und lässt sich problemlos erweitern.

### Microsoft Office 2000

Für den Schriftverkehr setzt Stendal Microsoft Word ein. Dabei werden beispielsweise Adressdaten aus dem Marketingmodul von Microsoft Navision übernommen. Für E-Mails und Terminplanung nutzt das Unternehmen Microsoft Office Outlook, zur grafischen Aufbereitung von Daten aus Microsoft Navision dient Microsoft Office Excel.

### Microsoft Visio 2000

Mit Microsoft Visio werden Arbeitsabläufe, Organisationsschemata und Datenflusspläne bei Stendal grafisch umgesetzt. Hauptanwender sind die IT-Abteilung und die interne Revision.



Ein Drittel des Holzbedarfs für die Papierproduktion decken Abfallprodukte der Sägeindustrie, zwei Drittel stammen aus forstwirtschaftlichen Betrieben aus dem Umkreis des Zellstoffwerks

komplizierte Rechenwerk. Weitere Einflussfaktoren kamen aus der amerikanischen Rechnungslegung. „Wir haben einen regen innerbetrieblichen Leistungsaustausch, der sich in Intercompany-Abrechnung und Konzernkonsolidierung widerspiegelt“, fügt Egelkraut hinzu. Zusätzliche Arbeitshilfen wie der Stornoassistent oder erweiterte Textfelder erhöhen den Arbeitskomfort.

### Integrierte Instandhaltung

In der automatisierten Produktion des Zellstoffwerks spielt die Instandhaltung eine zentrale Rolle. „Wegen des hohen Funktionsumfangs hatten wir zunächst die Speziallösung Maximo ins Auge gefasst. Unser Ziel, einheitliche Prozesse im gesamten Beschaffungswesen aufzubauen, hätten wir damit allerdings verfehlt“ gibt Samuel Erz, IT-Leiter bei der Zellstoff Stendal GmbH, zu bedenken. Das Zellstoffwerk beauftragte deshalb den Implementierungspartner LeBit mit der Integration des Instandhaltungsmoduls LeBiINST. Damit, so Erz, gelten in der Instandhaltung die gleichen

Arbeitsabläufe und Genehmigungsverfahren wie im übrigen Unternehmen. So werden beispielsweise Ersatzteile im Rahmen elektronischer Bedarfsmeldungen bestellt, die per Mausklick genehmigt werden. Anlagenhistorien informieren über die Wartungstermine der einzelnen Bauteile. „Um die Intervalle zu optimieren, greifen wir auf Maschinendaten aus dem Produktionssystem Metso Papers zurück, das per Schnittstelle an Navision angeschlossen ist“, beschreibt Erz die Effizienz der Instandhaltungsprozesse. Technische Zeichnungen, Sicherheitsdatenblätter sowie die Zuordnung zu Anlageobjekten und Standorten erleichtern den Umgang mit den mehr als 40 000 verschiedenen Einzelteilen.

### Komplexe Logistik

Bei der Holzversorgung gibt es keine große Bevorratung. Stattdessen werden die bereitgestellten Polter (Holzstapel) aus den umliegenden Wäldern zeitnah zur Produktion abgeholt. Neue Polter werden entweder via Internet durch die Forstämter oder von

## Weitere Informationen

### Microsoft-Partner

LeBit Software & Consult GmbH  
Seydelstraße 27  
10117 Berlin  
Tel.: 030 2062090  
Fax: 030 20620950  
E-Mail: lebit@lebit.net  
www.lebit.net

### Geschäftskundenbetreuung

Microsoft Deutschland GmbH  
Konrad-Zuse-Straße 1  
85716 Unterschleißheim  
Tel.: 0180 5 229552\*  
Fax: 0180 5 229554\*  
E-Mail: btob@microsoft.com  
\*0,12 Euro/Min., deutschlandweit  
©2005 Microsoft Corporation.  
All rights reserved.

Weitere Kundenreferenzen  
finden Sie unter:  
[www.microsoft.com/germany/  
kundenreferenzen](http://www.microsoft.com/germany/kundenreferenzen)

den Holzeinkäufern der Tochtergesellschaft Zellstoff Stendal Holz GmbH & Co. KG gemeldet. Sie geben Mengen und Standorte offline in mobile Datenerfassungsgeräte ein. Anschließend werden die Informationen zum Unternehmensserver übertragen. „Eine große Rolle spielen dabei die genauen Koordinaten und die Absprungmarke auf der Landstraße. 30 Prozent der Beschaffungskosten entfallen auf den Transport. Genaue Angaben helfen, die Beschaffungskosten zu senken“, erklärt IT-Leiter Erz. GPS gewinne deshalb für die Flottensteuerung eine immer höhere Bedeutung. Verschiedene Abfahrtsstationen, unterschiedliche Ladestellen und eine penible Lieferreihenfolge machen die Disposition jedoch zu einer komplexen Angelegenheit. „Wir haben die Tourenplanung deshalb mit Hilfe einer dynamischen Plantafel illustriert. Jeder einzelne Lkw erscheint als Balken auf einem Zeitstrahl. Die geplanten Transportaufträge sind in dieser Darstellung deutlich zu erkennen. Der aktuelle Standort wird mit GPS überwacht“, verdeutlicht Erz den Einfluss der Technik auf die Disposition.

## Glatter Projektverlauf

Bernd Egelkraut ist mit dem bisherigen Projektverlauf sehr zufrieden: „Unsere Entscheidung, auf bewährte Partner zu setzen, war richtig. Natürlich sind große Projekte immer mit Schwierigkeiten verbunden. Doch die haben wir gemeinsam souverän bewältigt.“ Laut Egelkraut lagen die Herausforderungen weniger im technischen Bereich als vielmehr beim aufwendigen Aufbau der Datenbestände.

Dieser Einschätzung schließt sich Samuel Erz an: „Navision und Microsoft SQL Server sind eine äußerst flexible und stabile Kombination. Bei uns greifen täglich 100 Nutzer gleichzeitig auf das System zu. Das damit verbundene Datenvolumen lässt den SQL Server unbeeindruckt.“ Auch wenn das operative Geschäft inzwischen reibungslos läuft, wird dem Projektteam künftig die Arbeit bestimmt nicht ausgehen. Neben der Umsetzung des US-GAAP-Reportings zählen die Anbindung eines Dokumentenmanagement-Systems oder die Einführung des Reportingtools Business Analytics zu den nächsten Ausbaustufen.

### Software und Services

- Microsoft Business Solutions–Navision
- Microsoft SQL Server 2000
- Microsoft Exchange Server 2000
- Microsoft Office 2000
- Microsoft Windows 2000 Server
- Microsoft Windows XP Professional
- Microsoft Visio 2000
- Microsoft Office Project 2003  
(in Planung)

### Hardware

Microsoft Business Solutions–Navision läuft bei der Zellstoff Stendal GmbH auf einem geclusterten Compaq-DL-3800-Serversystem. Der Arbeitsspeicher der Server beträgt jeweils zwei Gigabyte. Die redundant ausgelegten Rechner ergänzt ein zentrales Back-up-System. Die Konfiguration übernahm der Microsoft-Partner Bechtle aus Gera.

### Partner

Lebit Software & Consult GmbH